

(S. 27–59) bietet sodann eine gedankenreiche Skizze über die gewandelten Auffassungen vom Entwicklungsrhythmus, vom inneren Zusammenhalt und von der Zentralgewalt im spätm. Reich sowie den besonderen Charakter der Jahrzehnte nach 1470.
R. S.

Berthe Widmer, Geleitbriefe und ihre Anwendung in Basel zur Zeit des hier tagenden Generalkonzils von 1431–1449, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 92 (1992) S. 9–99, untersucht zwar vor allem die Situation in Basel, liefert aber auch Allgemeines zum Geleitwesen im Spät-MA. Das Geleitversprechen der Stadt Basel für die Konzilsgäste wurde auf Wunsch des Konzils geleistet und war – im Gegensatz zu demjenigen von Konstanz – detailliert ausformuliert und schriftlich festgehalten. Dies nicht zuletzt deshalb, weil Böhmen exakte Garantien verlangte. Das Konzil mischte sich denn auch direkt in die Basler Justiz ein, indem es bestimmte, wann die Stadt Geleit zu bieten, wann aufzuheben habe und wie sie die Gäste behandeln sollte. So erklärt sich auch die Zurückhaltung Basels im Konflikt des Konzils mit dem Papst: Sie lehnte sich an die Neutralität der Fürsten an und ermöglichte dem Konzil das Weiterexistieren in der Krise. Der schließlich auch vom Konzil bestätigte Papst Nikolaus V. anerkannte in der Folge die Treue zum Geleitversprechen als Zeichen der Frömmigkeit und ersparte der Stadt jegliche Konsequenzen für ihr Zögern.
D. S.

Christine Reinle, Ulrich Riederer (ca. 1406–1462). Gelehrter Rat im Dienste Kaiser Friedrichs III. (Mannheimer Historische Forschungen 2) Mannheim 1993, Palatium-Verlag im J & J Verlag, 609 S., ISBN 3-920671-09-0, DM 82. – Die Mannheimer Diss. untersucht das Leben und historische Umfeld des aus bayerischem Niederadel stammenden „Chefjuristen“ Friedrichs III. Nach umfangreichen Recherchen zu Herkunft und Klientelbeziehungen, Universitätsstudium und den Anfängen seiner Karriere im Dienste Herzog Ludwigs des Gebarteten von Bayern-Ingolstadt befaßt sich der Hauptteil mit Riederers Stellung und Aufgabenbereich am Hofe Friedrichs III. Dabei begnügt sich die Vf. nicht mit der Nachzeichnung bestimmter Funktionen und Tätigkeiten ihres 1462 unter nicht ganz zu klärenden Umständen ermordeten Helden; sie ist vielmehr stets bemüht, Erkenntnisse grundsätzlicher Art zu den Sozial- und Machtstrukturen und damit auch zur Herrschaftspolitik Kaiser Friedrichs III. zu gewinnen. Ein Glanzstück der Arbeit bildet die Darstellung der Verhandlungen des Kaisers mit den Gesandten Francesco Sforzas um dessen Belehnung, an denen Riederer führend beteiligt war. Die sorgfältige Analyse der mailändischen Gesandtenberichte läßt die Strategie des Kaisers in neuem Licht erscheinen und zeigt, daß die in der Kunst der *dissimulatio* hocherfahrenen Italiener von der für sie hinterwäldlerischen Diplomatie des Habsburgers völlig ausgebootet wurden. Souveräne Literatur- und Quellenbeherrschung machen die Arbeit insgesamt zu einem wichtigen Beitrag zur Geschichte Friedrichs III.
C. M.

David S. Chambers, A Renaissance Cardinal and His Worldly Goods: The Will and Inventory of Francesco Gonzaga (1444–1483) (Warburg Institute, Surveys and Texts 20) London 1992, The Warburg Institute – University of London, 257 S., 14 Abb., ISBN 0-85481-080-3, £ 18. – Der Vf., ausgewiesen durch